

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 18

Illustration: Jetzt packe ich aus!
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

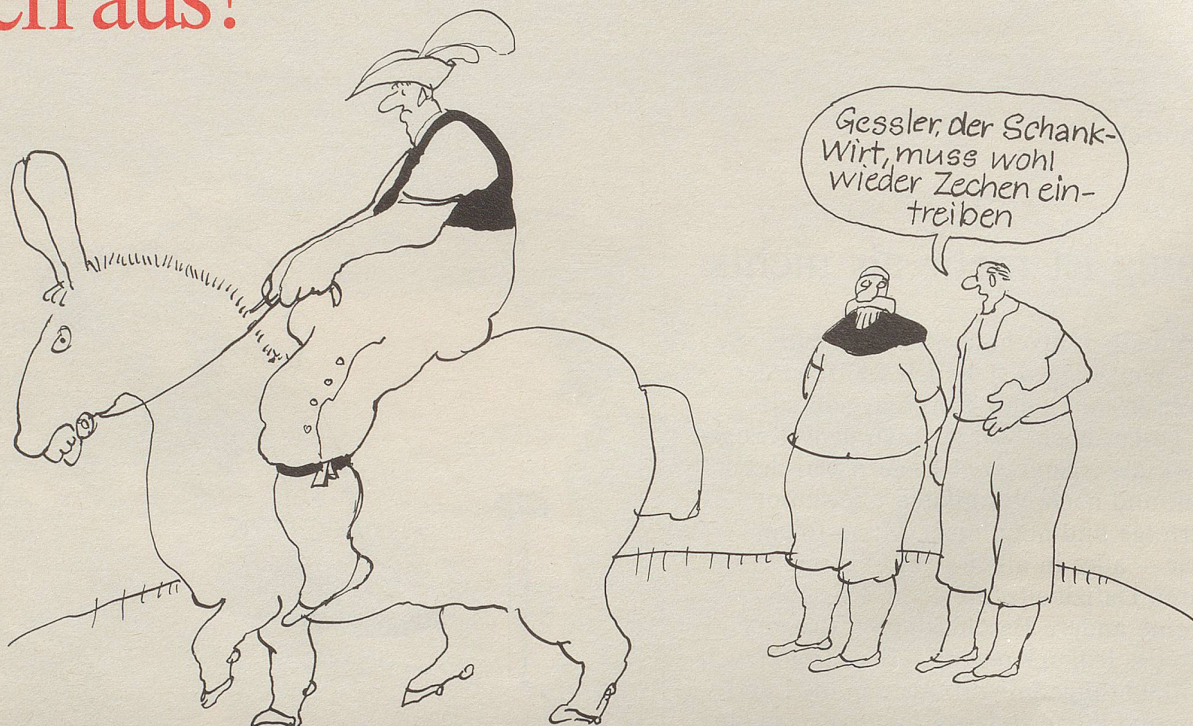
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

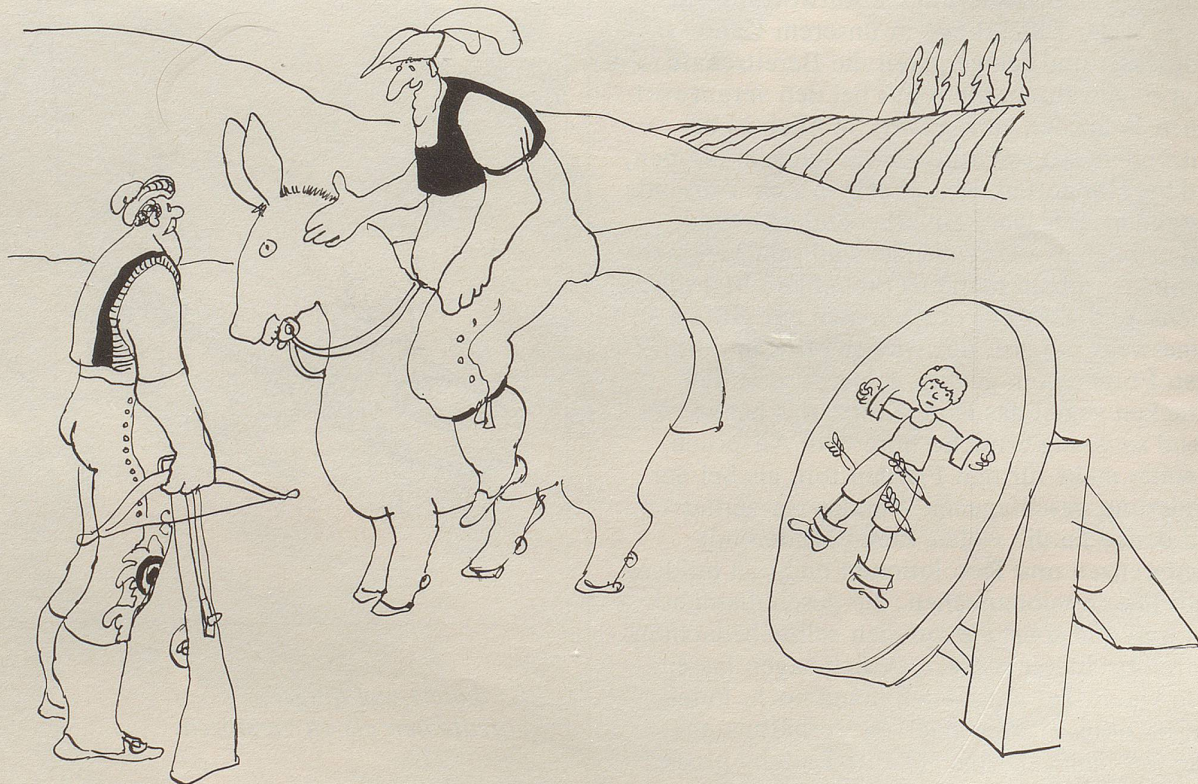
Jetzt packe ich aus!

Nachdem Fredy Sigg seit vielen Jahren seine Sommerferien in Walzenhausen verbrachte, hat es ihn im letzten Sommer wieder einmal in sein geliebtes Altdorf gezogen. Was er da in einem einschlägigen Spunten von einem bekannten Geschichtsforscher nach dem neunten Doppellutz – streng vertraulich natürlich – erfahren hat, riss ihn voll aus den Socken! In Kurzform erzählt er Ihnen die Wahrheit – nichts als die Wahrheit.



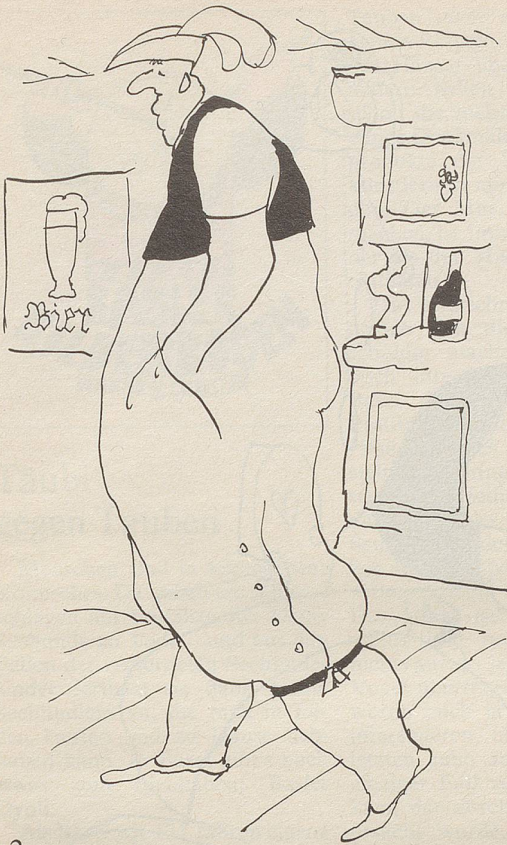
1

«Der Willi sitzt bei mir wieder ganz schön in der Kreide. Saufen, herumkrakeelen, die Weiber kneifen – das kann er. Aber mit den Moneten herausrücken will er nicht. Den werde ich mir einmal vorknöpfen.»



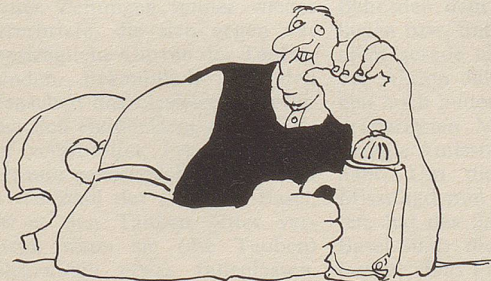
2

«He, Willi! Hör doch endlich mit dem blöden Drehscheibenschiessen auf; das bringt dir doch nichts ein! Weissst du was: Leg' dem Walterli einmal einen Apfel auf die Birne! Wenn du den Apfel triffst, vergesse ich die zwanzig Taler, die du mir schuldest.»



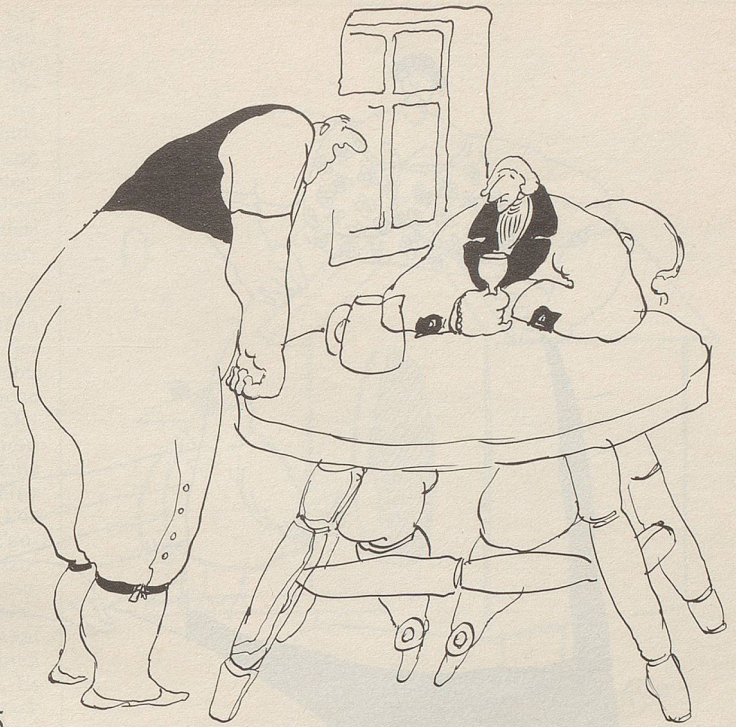
3

«Zum Teufel, der Kerl hat tatsächlich den Apfel getroffen, und meine zwanzig Taler sind im Eimer. Aber halt – eigentlich liesse sich daraus eine ganz hübsche Heldengeschichte basteln. Das würde den Fremdenverkehr aufmöbeln, mein Spunten wäre dauernd bummsvoll und die zwanzig Taler bald wieder heringebracht ...»



4

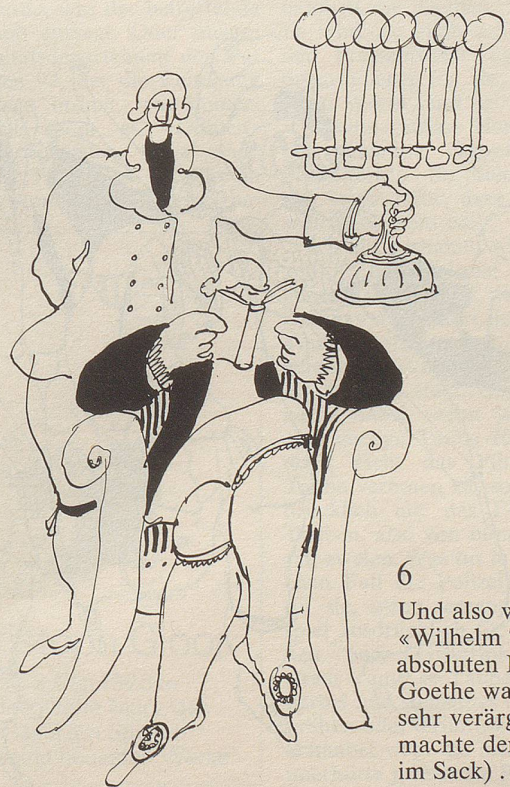
«... aber schreiben müsste man können, und das ist nicht gerade meine Stärke. Irgend so einen Intellektuellen sollte man auftreiben ...»



5

Wirt: «Recht schönen Tag, Herr Schiller; wie sind Sie zufrieden mit der Unterkunft in meiner renommierten Gaststätte? Gut geschlafen? Uebrigens: Sie haben sich doch als Dichter eingeschrieben und sollen ganz ordentlich schreiben können. Ich hätte da ein Anliegen. Falls Sie mitmachen und das Zeug haut, biete ich freie Kost und freies Logis. Was halten Sie davon?»

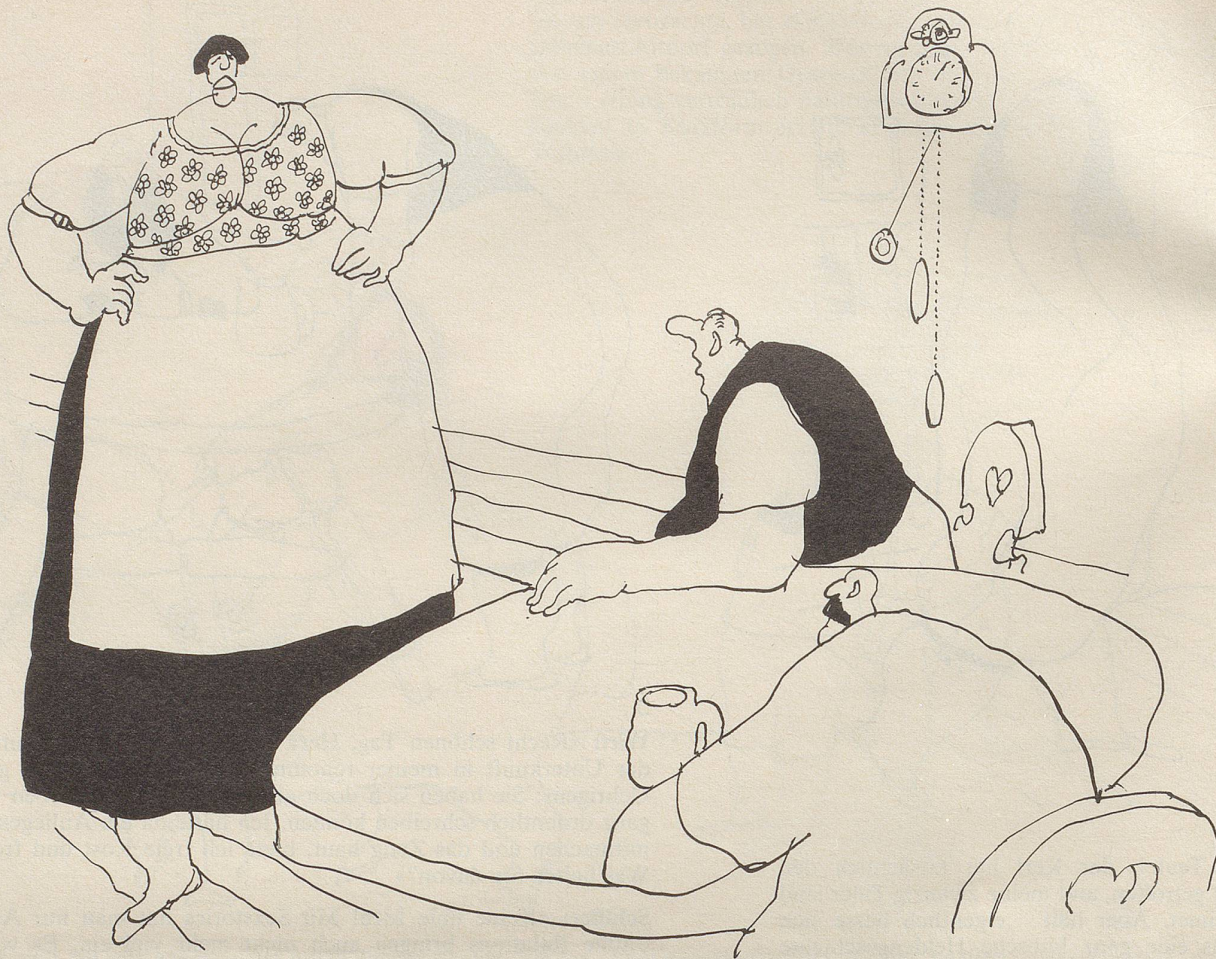
Schiller: «Keine üble Idee! Mit Sexstories hat man nur Aerger, und Public Relations bringen auch nicht mehr viel ein. Es wird immer schwerer, mir meine täglichen acht Mass zu verdienen ... Also, einverstanden!»



6

Und also wurde «Wilhelm Tell» zum absoluten Bestseller. Goethe war darüber sehr verärgert (und machte den Faust im Sack) ...





7

... und auch Trudi Stauffacher reagierte sauer: «Also wenn Ihr meine Meinung hören wollt – die Geschichte über den Tell Willi gefällt mir gar nicht. Der säuft und schiesst in der Gegend herum und wird zum Volkshelden. Ich dagegen schmeisse zu Hause den Laden, kämpfe für die Frauenemanzipation, und was schreibt man über mich? Nichts!»



8

Aber es kommt alles, wie es kommen muss. Altdorf wird zum grossen Touristen-Hit.